

Gedankensplitter der FDP Aadorf

Energiewende: Bereits Strategie oder erst Vision?

Stimmen wir am 21. Mai tatsächlich über eine Energie-Strategie ab, oder handelt es sich vielleicht doch eher erst um eine Energie-Vision?

Es ist richtig und unbestritten, dass die Schweiz als fortschrittliches Land die Weichen rechtzeitig in Richtung erneuerbare, Umwelt- und Ressourcenschonende Energieversorgung stellen muss. Es ist ebenfalls richtig, dass der Bau neuer Kernkraftwerke basierend auf heutiger Technologie nicht zukunftsgerichtet ist und kein Ziel sein kann. Und es versteht sich von selbst, dass niemand grundsätzlich gegen das Energiesparen sein kann. Dennoch kommt die Vorlage bestenfalls in Form einer Idee daher, bei der verschiedene zentrale Punkte noch ungeklärt sind. Beispiele gefällig? Die prognostizierten Kosten entbehren jeder wissenschaftlichen Grundlage. Bund und Befürworter gehen von einer jährlichen Mehrbelastung von Fr. 40.– pro Person aus, geben aber zu, dass diese Zahlen noch sehr vage sind. Die Gegner ihrerseits rechnen mit jährlichen

Pro-Kopf-Mehrkosten von Fr. 3200.–. Liegt die Wahrheit wie so oft in der Mitte? Wind- und Sonnenenergie decken aktuell rund 3% des schweizerischen Strombedarfs ab. Wie soll damit der Wegfall der Kernenergie – die heute knapp 40% des Stroms liefert – kompensiert werden, auch unter Berücksichtigung der sich weiter entwickelnden Technik?

Die Schweiz wird ihren Energiebedarf künftig nicht mehr selber decken können, wird also auch im Energiebereich vom Ausland abhängig werden. Dummerweise sind mittelfristig auch im umliegenden Ausland Versorgungslücken absehbar. Ist dies akzeptabel und sinnvoll?

Die durch den Staat verordnete Reduktion des Energieverbrauchs um 43% gegenüber dem Jahr 2000 wird nur mittels Verboten und staatlichen Auflagen realisierbar sein. Akzeptiert dies eine Gesellschaft, die den mündigen Bürger in die Verantwortung nehmen will?

Bereits Strategie oder erst Vision?

Urteilen Sie selbst!

Die FDP tut sich schwer mit der Energiewende. So hat die Kantonalpartei die Nein-Parole beschlossen, in Gegensatz zur nationalen FDP, welche die Vorlage knapp unterstützt. Staatlich verordnete Verbote und mehr Subventionen sind für Liberale schwer zu schluckende Kröten.

Nicht um Kröten, sondern um Flusskrebse geht es aktuell in der Lützelmurg. Nach der Havarie mit dem Abwasser zu Beginn dieses Jahres musste der Abwasserverband Lützelmurgtal für den Verlust der Flusskrebse aufkommen. Auch diese Berechnung gestaltete sich eher hemdsärmelig, indem von drei Krebsen pro Laufmeter mal 2000 Meter ausgegangen wurde. Eine neue Aadorfer Masseinheit lautet somit «Flusskrebse pro Laufmeter». Auch hier ist Aadorf höchst wahrscheinlich führend.

Es grüsst Sie im Wonnemonat